GAZZETTA

Fiat 500 Club Schweiz – www.fiat500club.ch

FIAT 500

Bern • Innerschweiz • Romandie • Zürich

Wo gibt es noch Fiat 500 Ersatzteile?

Fiat 500 Club Schweiz
Ersatzteil-Service

Thomas Bühler Industriestrasse 8 8157 Dielsdorf
Tel. 01/853 14 60 - Fax 01 853 15 53 - tom500@bluewin.ch

4/2004

Ängste

Das sind die Gefühle, die mich bedrücken. Liebe Cinquecentisti, die Zeiten sind hart. Wir erleben zur Zeit grosse Veränderungen, kurz- und mittelfristig.

Zuerst innerhalb unseres Clubs: Wie es niemandem entgangen ist, gibt unser Berner Freund Bruno seinen Posten auf, um sich vermehrt seinem Berufs- und Familienleben widmen zu können. Auch unser Redakteur ist auf dem Absprung, nachdem er unserer Gazzetta neuen Schwung und Frische verschafft hat; und vor allem einen geregelten Erscheinungsrhythmus. Er ist uns mit gutem Beispiel vorangegangen und bittet nun darum, sich zurückziehen zu dürfen. Nun liegt es an uns, seine hervorragende Arbeit weiter zu führen. Die Ablösung muss unbedingt nahtlos erfolgen, was im Moment, wo ich diese Zeilen schreibe, noch nicht gewährleistet ist.

Eine dynamische und motivierte Person, ein Paar, ein kleiner Freundeskreis könnte diese Aufgabe zweifelsohne übernehmen. Aber eben: Zur Zeit gibt es immer noch niemanden, und an der nächsten GV verlässt Jürg den Posten definitiv. Schliesslich ist das Quartalsorgan das Aushängeschild, welches Club, Sektionen, Mitglieder aneinander kettet, und ich wünsche mir, es beizubehalten, damit der grösste Automobilclub der Schweiz nicht mit der Zeit auseinander fällt.

Eine weitere - diesmal mittelfristige – Veränderung stellt der Treibstoffmangel dar.

Ich bin auf verschiedene Zeitschriftenartikel gestossen, welche das Ende der weltweiten Treibstoffreserven ankündigen. Die pessimistischsten sprechen von 2010, andere von 2030. Alle sind sich jedenfalls einig: Es wird Mangel herrschen.

Ich bin sicher, dass dies für die meisten Automobilisten zu keinen grossen Veränderungen führen wird, weil sie ihr altes Auto mit Verbrennungsmotor nach Ablauf seiner normalen Lebenszeit durch ein wirtschaftliches, umweltfreundliches, ruhiges etc. Elektroauto ersetzen werden.

Aber was passiert mit den Sammlerautos? Wird man sie noch benützen können, sei es um es täglich zu benützen, einen Sonntagsausflug zu unternehmen, zu einem Treffen oder in die Ferien zu fahren, vielleicht sogar ausserhalb unserer Landesgrenzen?

Was mich auch traurig stimmt, ist die Tatsache, dass wir künftigen Generationen die Dinge, die uns geprägt haben, nicht weitervermitteln können: das Brummen der Motoren, nicht nur dasjenige unserer kleinen 500er, auch dasjenige der 6-, 8- oder 12-Zylinmdermotoren, den Geruch von Öl und Benzin aus diesen Maschinen. Wir alle haben – jede/r auf seine/ihre Weise – Zeiten erlebt, die Szenen aus den Filmen „Grease", „Christine" etc. ähneln. Was wird aus unseren Kindern und Grosskindern?

Gewiss. Es wird keinen so abrupten Unterbruch der Benzinversorgung geben, dass in einer Zeitung stehen könnte: „.. der letzte Tropfen Benzin ist aus dem letzten Fass geflossen...". Ich stelle mir einfach vor, dass die Zahl der Tankstellen abnehmen und die Benzinpreise sehr stark steigen werden, zu stark, um heutige Gebrauchsformen noch zuzulassen. Wir mit unseren kleinen und wenig durstigen 500ern können vielleicht noch häufiger unterwegs sein, ohne uns zu ruinieren. Für die Liebhaber von grossen Amerikanern, die 3 oder 4 Mal soviel verbrauchen wie wir, wird die Benutzung mehr eingeschränkt. Idealerweise sollte das Benzin für diejenigen, welche sich der Erhaltung des automobilen Erbes widmen, auf der ganzen Welt günstig abgegeben werden.

Voilà, damit habe ich dem SDHM eine neue Aufgabe zugedacht, denn schauen wir einmal realistisch, ist nicht einzusehen, was es nützt, alle historischen Fahrzeuge mit Sicherheitsgurten, Katalysator, Airbags, selbstregulierenden Xenon-Leuchten usw. nachzurüsten, wenn es gar kein Benzin mehr geben wird...?

Kurzum, nutzen wir die Zeit, um noch unbeschwert unterwegs zu sein; was mich betrifft, wünsche ich Euch allen „Gute Fahrt"

Nostrapozzus

Index

1 Vorwort
4 Préface
6 Samichlaus
7 Portugal
15 Markt
16 Rom zum ersten
19 Ungarn
39 Weltrekord
41 Bachbett-500er
42 Rom zum zweiten
44 Hochzeit
45 Heirat
46 Markt
47 Schlusswort
48 Manifestations

voilà le sentiment qui m'anime. Chers cinquecentistes, les temps sont durs. Nous sommes entrain de vivre des changements, à court et à moyen termes.

D'abord au sein du club, comme nul ne l'ignore, notre ami bernois Bruno libère son poste pour se consacrer d'avantage à sa vie professionnelle et familiale. Il y a aussi notre rédacteur Jürg qui se met sur la touche, après avoir redonné un élan et de la fraîcheur à notre Gazzetta, et surtout du rythme dans les parutions. Il a montré l'exemple, demande à se retirer, à nous maintenant de poursuivre son bon travail. Pour cela, il faudrait que le relais soit repris, ce qui au moment où je rédige ces lignes, n'est pas encore le cas.

Une personne dynamique et motivée, un couple, un groupuscule d'amis, pourrait aisément reprendre cette tâche. Mais voilà, pour l'heure, il n'y a toujours personne et lors de la prochaine assemblée générale, Jürg quitte son poste pour de bon. Or, le trimestriel d'un club étant le maillon qui attache un club, les sections, les membres, je souhaite vivement le conserver afin qu'un des plus grands clubs automobile de Suisse ne se désagrège pas au fil du temps.

Autre changement, et ce à moyen terme, le futur manque de pétrole.

Je suis tombé sur plusieurs articles relatant la fin des ressources pétrolières mondiales. Les plus pessimistes prédisent 2010, et les autres 2030. L'un ou l'autre sont par contre d'accord sur le même fait : il y aura pénurie.

Pour la plupart des automobilistes, j'en suis certain, il n'y aura pas de changements significatifs, car la vieille voiture au moteur à explosion sera remplacée par un nouveau véhicule équipé d'un moteur électrique, économique, performant, non polluant, silencieux, etc etc…

Mais qu'en sera-t-il des véhicules de collection ? Pourra-t-on encore rouler avec, que ce soit pour une balade dominicale, pour se

rendre à une rencontre, pour partir en vacances de l'autre côté de nos frontières ?

Ce qui m'attriste aussi, c'est que nous ne puissions transmettre aux futures générations ces choses qui nous ont marquées : les ronronnements des moteurs, pas seulement celui de nos petites 500, mais aussi ceux des 6, des 8 et des 12 cylindres, ces odeurs d'huiles et d'essence émanant de telles mécaniques. Nous avons chacun à notre manière vécu des périodes ressemblant à des films du style « la fureur de vivre « , « Grease », « Christine » et j'en passe. Qu'en sera-t-il de nos enfants et petits enfants ?

Certes. Il n'y aura pas d'interruption nette de carburant, du genre, dans la rubrique des faits divers : »...la dernière goutte de pétrole est tombée au bond du dernier baril... ». J'imagine simplement que les stations essence seront rares, l'essence sera très chère, trop chère pour une utilisation telle que nous en faisons actuellement. Nous, avec nos petites 500 peu gourmandes, on pourra, sans trop se ruiner, encore tourner avec assez fréquemment. Quant à l'amateur de grosses américaines, consommant 3-4 fois plus que nous, l'utilisation sera d'autant plus limitée. Idéalement, ce serait que l'essence soit distribuée à bon prix pour tous véhicule ancien, afin que le patrimoine automobile soit conservé, dans le monde entier.

Voilà, j'ai peut-être ainsi donné un nouveau cheval de bataille à l'ASVE, car voyons les faits d'une manière réaliste, même si tous véhicule d'époque doit être équipé de ceinture de sécurité, de catalyseur, d'air-bags, de phares xénon auto-réglables et je ne sais quoi encore, à quoi cela servira si l'on a plus de carburant... ?

Bref, profitons encore de rouler joyeusement et quant à moi, je vous souhaite à tous une très bonne route.

Nostrapozzus

Samichlaus Weekend 11. & 12. Dezember 2004

Auch dieses Jahr laden wir zu einem geselligen Wochenende in den Bergen ein. Da das Haus im Diemtigtal nicht mehr zur Verfügung steht, findet der Anlass dieses Jahr in Lungern am Brünigpass statt. Mit der Örtlichkeit hat auch das Organisationsteam geändert. Frösch und Ihre „Mittäter" haben nach 13 Jahren hervorragender Organisationsarbeit das Amt mit einem lachenden und einem weinendem Auge abgetreten. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank auch im Namen all der vielen Mitglieder, die an den gemütlichen Chlaus Wochenenden teilnehmen durften.

Wo	Jugendheim Bruder Klaus, 6078 Lungern / OW	
Beginn	Samstag 11. November ab 16h00	
Übernachtung	Zimmer mit 2, 3 ,4 oder 6 Betten	
Mitbringen	Schlafsack und ev. Spiele	
Kosten	Erwachsene	Fr. 30.-
	Kinder ab 6 Jahren	Fr. 15.-
	Kinder unter 6 Jahren	gratis
Anmeldung	bis Samstag, 27. November 2004 an Kurt und Sonja Honermann 041 310 74 35 (bis 21h00) oder innerschweiz@fiat500club.ch	
Anfahrt	in Lungern bei der Kirche abbiegen (über Kopfsteinpflaster) und der breiteren Strasse folgen, nach 100m links Mehrzweckhalle, nach weiteren 100m rechts Jugendheim Bruder Klaus.	

Portugal, die verflixte Sache mit dem kaputten Gummi und was wir in den Ferien vierundzwanzigmal machen mussten....

Ein Sommerferienreisebericht

Die Vorbereitungen dauerten lange, manchmal sogar sehr lange.. würden es die Portugiesen packen, an dieser EM den Titel zu holen? Eine Frage, die uns schlafraubend dann doch noch mit einem: „beinahe" beantwortet wurde. Weitere Vorbereitungen bestanden in der Hauptsache darin, uns einen Platz im Camping in Costa Caparica, bei Lissabon sichern zu lassen. Auch ein kleiner Autocheck; Lenkung, Bremsen, Zündung bei Chregu wurde gemacht, Ersatzteile wurden verstaut, der Anhänger mit Zelt und Strandzeugs beladen um am Montag Vormittag in aller Ruhe und ohne festes Ziel loszufahren; ausser einfach mal ankommen, vielleicht Ende der Woche oder so...

Um den teuren Autobahngebühren in Frankreich auszuweichen, rollten Jasmin und ich zügig über die Nationalstrassen Richtung Süden. Vor Avignon campierten wir zum ersten Mal um am Dienstag auf der Ardèche die wunderschöne Kajakkurzstrecke zu bewältigen. Diese Flussfahrt nahm den ganzen Tag in Anspruch; und auch einiges an Kraft und Verständnis mit dem Platzwart. Am Mittwoch dann Weiterfahrt; Begegnung mit einer Pirouetten drehenden Peugeot-Fahrerin, die durch einsetzenden Regen und wohl auch durch zu brüskes Bremsen ins Schleudern kam. Auch wir kamen; A: ins Schwitzen, B: aneinander vorbei; und C: gut und glücklich davon + weg... Grace a Deus..

Abends konnten wir aber auch noch in die wilden Wellen von Blanes an der spanischen Costa Brava eintauchen. Dort schlugen wir das kleine Zelt im zentral gelegenen Camping „Cavall do Mar" auf. Tags darauf wieder viel Action im Waterworld von Lloret de Mar, in einem riesigen Wasser-Vergnügungspark. Erst als aus den Lautsprechern die baldige Schliessung des Parks angekündigt wurde, mussten wohl auch wir raus und weiter; auch hier auf Nebenstrassen Richtung Barcelona und Madrid. Hilfsbereite Polizisten gaben uns noch gute Tipps über die ideale Route und so kamen wir nach kurzer Nachtruhe zwischen LKW's, in den Morgenverkehr von Madrid - be(ein)druckend...- Gut dass

die Kupplung so gut „zwäg" war; sie musste, wie der Fahrer, einiges aushalten. Beim Z'Morge ausserhalb der Grossstadt versuchte ich Jasmin dann verständlich zu machen, dass nur hier in Spanien alles auf den Boden geschmissen werden darf; und das ihr Zimmer doch keine Beiz sei...

Sanft und leise rollten wir danach über Badajoz in Portugal ein und füllten den leeren Tank mit 21.5 l Benzin. Weiter auf der Autobahn nach Evora, einer alten Universitätsstadt und so was wie die Wiege Portugals. Auch hier schlängelten wir uns ohne Schwierigkeiten, trotz Anhänger, durch die engen Gassen. Freunde; ich hab's auch hier geübt, das Rückwärtsfahren... Bis Lissabon, genauer bis Costa Caparica, war's nun nicht mehr allzu weit; am Freitag Nachmittag Ankunft, und rätseln über die richtige Installation des grossen Zeltes. Als das dann doch noch geschafft war, konnten wir uns bei Nacht zu Onkel Zé aufmachen. Den richtigen Weg über Fonte da Telha musste ich aber nachfragen, vieles hat sich durch die allgegenwärtige Bauwut stark verändert. Den Rückweg über die Autobahn, mit dem berüchtigten Reissverschlusssystem für aus und einfahrende Verkehrsteilnehmer überstanden wir bis zum Schluss der Ferien schadlos, obschon bei vielen der Zip offensichtlich zu klemmen schien. - Nun wurde der Anhänger parkiert und die Zeit auf Ferientempo umgestellt; schwimmen im kühlen, wellenreichen Atlantik, Zoo, Touristenbus, Verwandte, Gotte und Coiffeur Besuche, Fotoshooting nach der pinkigen Lavage in Lissabon, erreichbar über die Brücke vom 25. April. Diese hat die lautesten Sirenen, wer sie mal hören will, muss ganz einfach auf der Telepass Spur bleiben; die Barrieren öffneten sich zum Glück auch ohne Bezahlung. Nette, stadtkundige Autofahrer liessen uns später, nach einigem Scheibenklopfen von R. nach L. den Vortritt um über einer dieser riesigen Plätze zu sausen. Zur Belohnung durften sie alle etwas (laut) schmunzeln.

Überraschung: Paolo, Jasmin's Cousin aus Frankreich tauchte unerwartet auf, und so unternahmen wir gemeinsam einige Ausflüge, wie zur Lagoa de Albufeira. Dank diesem Hütedienst fand ich auch mal Zeit, die Kupplung etwas nachstellen zulassen, Herr Mota an der Costa tat's. Dieser gute Mann stellte dabei auch das aussergewöhnliche grosse Spiel des linken Antriebsrades fest. Einer dieser, von mir in der letzten Gazzetta so hochgelobten Antriebsruckdämpfer war wohl schon defekt.

An dieser Stelle nochmals eine Empfehlung; auswechseln ja, aber nehmt bitte auch einen Ersatz mit. Ich indes, tat dies nicht, und musste mich danach halt fast ganze zwei Tage mit der Suche dieses Teils beschäftigen. Zudem hatte ich damals auch noch

keine Kreditkarte, trotz mehreren Anfragen war es so nicht möglich ein Mietfahrzeugs zu bekommen. Danke an die Mobi 24 Versicherung, mit den Taxi und ÖV Spesenabrechnungen, kamen sie so wohl noch günstiger weg. - Im Lissaboner „Casa de Borracha" (Gummihaus) an der Avenida Berna, erhielt ich dann den Bescheid: Aufgummieren gehe nicht! Aber auch die Adresse von Berto-Ricambi, DEM Teilelieferanten für klassische Fiat in Portugal. Nach zwei weiteren Tagen, war wieder alles i.O. und Jasmin wieder mit mir am Strand. Zwischendurch in den TV's der vielen Dauermieter, Berichte über die zahlreichen Waldbrände, die nun wieder im ganzen Land wüteten und auch die zeitweilige Schliessung der Autobahnen Richtung Nord und Süd zur Folge hatten. Während unserer Streifzüge durch die Gegend dann plötzlich dieses durch Mark und Bein gehende Geräusch aus Richtung Getriebe, selbst im Leerlauf war's zu hören. Auch Herr Miserez, der Aargauer Fiätli Kenner der (aber) mit dem Wohnmobil angereist war, konnte Nachts nicht recht schlafen und wälzte sich mit den Getriebe-Lärm Problemen meines Autölis rum. – Sympathisch der Herr; eröffnete mir sofort bei der Lärm-Probefahrt: No Chance, so bis in die Schweiz; „Vergessens Sie's". Und es war Sonntag, eigentlich Zeit langsam zusammen-zupacken. – « De haut nid »...

Montag Morgen; Tel. an Berto-Ricambi, dieser gibt mir die Adresse des "besten": Carlos 600 von Amadora, das liegt auf der anderen Seite des Tejo, auch ein Vorort von Lissabon. - Wir fanden's, und er, Carlos fand, ich solle mich jetzt erst mal beruhigen. Beim anschliessenden Ablassen des Getriebeöls stand, allein schon der silbrig-glänzenden Farbe wegen, ein gröberes Malheur fest. Als dann auch noch einige Metallteile zum Vorschein kamen, war die Sache wohl ziemlich klar; P: Rolamento variado, I: Cuscinetto rotto, oder auf CH: Kugellager kaputt! Schnell wurde gerätselt, ob nun eines von Carlos 126er Getrieben, nach dem dazu nötigen kürzen der Antriebswellen halten würde; doch die sofortige Anfrage bei Johann und Giuseppe brachte Ernüchterung; „Äuä nid" war deren Fazit. Also kam die erneute Aufforderung von Carlos mich zu beruhigen und erst mal was essen zu gehen.

Es war lecker und genüsslich und dauerte.. (Johann hätte in dieser Zeit das Getriebe wohl schon aus- und eingebaut, ging mir so durch den Kopf .) Erlebnisse rund um unsere „Carros Antigas" wurden nun den zahlreichen Gästen zum Besten gegeben, und ich unternahm einiges um der charmanten Frau von Carlos auszureden, dass die Pläne ihres Gatten, an einem italienischen Treffen teilzunehmen, nicht gar soo verrückt seien. Mein Vorhaben wurde wohl nur mit mittelmässigem Erfolg gekrönt. Nun liessen wir den Meister mit seinem (meinem) Werk allein und kehrten mit dem Zug, Electrico, Fähre und Bus an die Costa zurück, um dort abends um zehn zu vernehmen, dass ausser des defekten Kugellagers im Getriebe alles in Ordnung sei. Am Lager hätten sie's grad nicht, aber in ein paar Tagen würde es aus Spanien geliefert... war am nächsten Morgen zu erfahren. Carlos verstand, das auch ich "geliefert" sein würde, wenn ich ein paar Tage zu spät zur Arbeit käme...so baute er das Teil aus einem alten Getriebe aus und verpflanzte es erfolgreich wieder ein. Als am Mittwoch gegen Mittag noch einige Mitglieder des „ Clube Fiat 500-600 Amigos Portugal" eintrafen, folgte ein herzlicher Tausch von T-Shirts und ich durfte sogar zwei sehr schöne Azuleijos (Kacheln) des Clubs in Empfang nehmen. Nach dem Fotografieren der „Schatzkammer", die nebst einigen 600ern einen raren Weinsberg Fiat 500; auf dem Bild mit Besitzer; zum Vorschein brachte, wurde es Zeit uns zu verabschieden.

Es musste ja noch alles gepackt und verstaut werden, das gelang uns/mir, und so gegen sechs fuhren wir los. Nun folgte ein ziemlicher Marathon, unterbrochen von einem späten und ausgiebigen Geschlemme in Spanien. Weiter über Landstrassen, konnte ich nun Schalten, dass es eine reine Freude war, nur Madrid zwang mir wieder einmal mehr, einige nicht druckreife Wörter ab und nach der dann doch noch erfolgreichen Durchfahrt, auch eine Mütze voll Schlaf. An diesem Donnerstag schafften wir's noch bis in die Nähe von Montpellier, um in einem zufällig ausgewählten Hotel, herzlich von Hr. Stauffer (Heimatort Rüti bei Büren) empfangen zu werden. –die Welt ist ein Dorf- Selten erzielte ich mit so wenig Wein ein so (fast) umwerfendes Ergebnis. Frisch und auch ziemlich munter ging's weiter (Jasmin schlief schon am Vortag die meiste Zeit), und so trafen wir am Freitag Nami nach einigem Suchen bei Giuseppe in Vernier/GE ein. Die mitgebrachte Knieschutzleiste für den alten Fiat 600 war zwar nicht mehr in Topform, wurde bemerkt, aber sie war, wie wir auch: da! Nun noch schnell bis Worb, an die unzähligen hupenden und winkenden Wegstreckenbegleiter hatten wir uns ja mittlerweile schon gewöhnt, aber gleichwohl war's immer wieder unterhaltsam und aufmunternd. Zuhause angekommen wurde noch zum 24. Mal in diesen Ferien getankt. Gedankt wurde später auch den hilfsbereiten Personen, ohne die wir noch viel mehr Unannehmlichkeiten gehabt hätten. - Die entsprechenden Adressen gebe ich gerne weiter, ...falls... jemand...wirklich...

Beste Grüsse von Jasmin + Tino / Kassier

Markt

Zu verkaufen

Motor zu Fiat Topolino B

Nr. 128048, komplett inkl. LIMA, Benzinpumpe, Zündverteiler, Vergaser, Luftfilter, Anlasser, Kupplung, Auspuffkrümmer, nicht revidiert

Preis: CHF 750.00

Günstig oder gratis gesucht

Occasions-Motorteile zu Fiat 500 F

Alles „Zugemüse" wie z.B. Anlasser, Lichtmaschine, Zündverteiler, Lüfterrad mit Blechteilen, Thermostat, Auspuff, Vergaser, etc.;

Jürg Guggisberg
Hagacherweg 18
CH-3608 Thun
Tel. 079 354 54 32
j.guggisberg@bluewin.ch

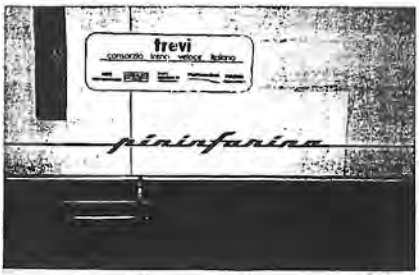
Bericht aus Rom

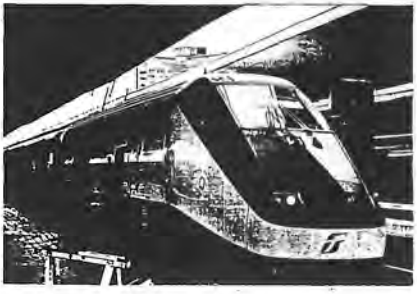
von H.-R. Hodel

Der andere 500er

Wer viel unterwegs ist, trifft in Italien nicht nur auf die alten und neuen vierrädrigen Cinquecenti von Fiat, sondern auch auf den schienengebundenen ETR 500, das Spitzenmodell der Eurostarzüge von *Trenitalia*, (früher FS, d.h. *Ferrovie dello Stato*). Diese Eisenbahnkompositionen werden von einem Konsortium hergestellt, zu welchem auch *FiatFerroviaria*, eine Tochter der Fiat Holding, gehört. Auch das Design stammt von einem für Fiat-Fahrer nicht unbekannten Werk, nämlich von *Pininfarina*.

Die Komposition ist dafür ausgelegt, rund 205 km/h schneller zu fahren, als unsere serienmässigen Fiat 500. Platz haben 586 Personen mehr als im genannten Auto. Die Leistung ist nur um 8787 KW grösser, entspricht also derjenigen von rund 6700 Fiat 500. Unterwegs sind allerdings mit 57 Kompositionen viel weniger als in unserem Club. Die Länge übertrifft diejenige der meisten Fiat 500 um 325,03 m, den 500 L allerdings nur um 324,95 m.





PICCINNI

Lackier- und Carrosseriearbeiten
Beschriftungen / Polierarbeiten
PWs aller Marken
Abschleppdienst

Püntstrasse 11a · CH-8492 Wila
Tel./Fax 052-385 17 79
Handy 078-600 81 83
E-Mail: info@piccinni.info

Impressum

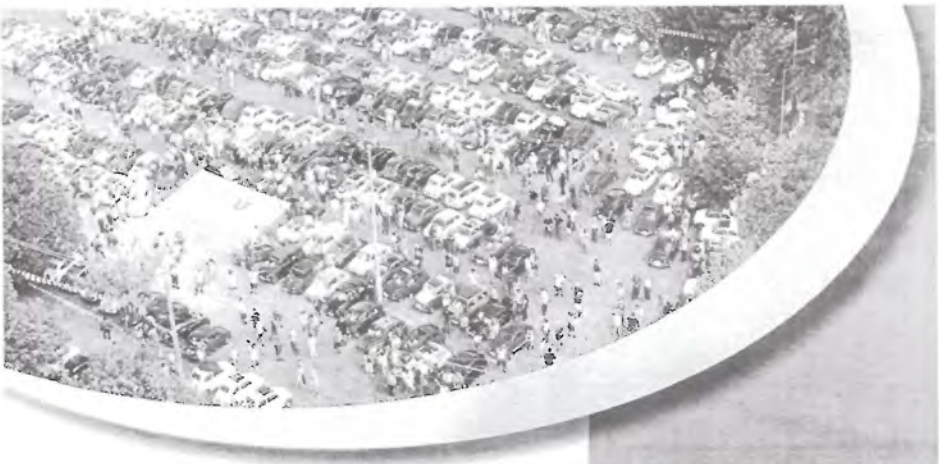
GAZZETTA™

Redaktion und Layout (letztmals für diese Ausgabe)
Jürg Guggisberg

Druck
Abächerli Druck AG, Sarnen

Redaktionsschluss 1/2005: ?

Redaktion ab sofort: DU?



500

FIAT 500 • CLUB ITALIA

Fondato a Garlenda nel 1984
Federato ASI

XXI Meeting Nazionale Fiat 500

3
GIORNI DI FESTA

15
ESPOSITORI DI ACCESSORI E RICAMBI

100
VOLONTARI

500
EQUIPAGGI PRESENTI AL MEETING

5.000
VISITATORI

10.000
SOCI DEL FIAT 500 CLUB ITALIA

Mille Grazie!

FIAT Agip noberasco

VIA ROMA 90 - 17033 GARLENDA (SV) TEL. 0182 582282 - WWW.500CLUBITALIA.IT

Sommerfahrt nach Ungarn

(oder „im Osten viel Neues"!)

ein ausführlicher Reisebericht für alle, die nicht mitkommen konnten oder wollten...

Die Geschichte beginnt für uns an der letztjährigen GV. Beim Essen sitze ich zufälligerweise neben Ruedi Müller, unserem Puch-Fahrer aus Basel. Er kickt mich an, ob wir denn im Sommer 04 auch dabei wären, wenn er eine Fahrt nach Ungarn organisieren würde. Ein Blick in Birgit's Augen genügt und die Sache ist beschlossen! Wir freuen uns schon die ganzen Monate auf diese paar Tage und so kommt es, dass ich etwa eine Woche vor der Abfahrt noch mal meinen gelben 500er und das Anhängerli untersuche und bereitstelle. Ein paar kleine Eingriffe (Pleuellager ausbauen und kontrollieren etc.), die nötigsten Ersatzteile und Werkzeug einpacken und los geht's!

Treffpunkt ist am 6. August um 8.30 Uhr im St.Gallischen Oberriet. Kurz vor Rorschach schon die erste Panne: Federklämmerli vom Vergasergestänge gebrochen! Nach 30 Sekunden repariert und weiter geht's! Pünktlich ca. zwei Minuten zu spät sind wir dort. Doch Ruedi und sein Puch-Kumpel aus Karlsruhe (wir kannten ihn zu dieser Zeit noch nicht) lassen uns ein halbe Stunde im strömenden Regen stehen. Das fängt ja gut an, schiesst es mir durch den Kopf.

Als die zwei roten Wagerl dann endlich um die Ecke biegen, werden sie von einem grünen Merz E220 Cabrio begleitet. Es ist Ruedi's Kollege Urs, er kommt auch mit! Wird sich als guter taktischer Zug von Organisator Müller erweisen, den Merz-Fahrer mitzunehmen! Doch dazu später mehr...

Mit vollen Tanks knattern wir durch den Regenguss über den Rhein nach Oesterreich und weiter Richtung Arlberg. Bei der ersten Raststätte können die verschiedenen Reiseteilnehmer einander einmal ein wenig beschnuppern. Scheint eine gute Gruppe zu sein, obwohl wir zwei die jüngsten sind. Georges, der Mann aus Karlsruhe, fährt einen ziemlich arg frisierten Steyr-Puch 650 TR 2, hat keinen Beifahrersitz (und sitzt logischerweise auch allein in der Kiste), dafür einen Überrollbügel.

Ruedi, auch auf 650 TR 2 (etwas weniger getunt) wird begleitet von seiner Frau Hedi. Dann ist da eben der Urs mit dem Mercedes Cabrio und wir zwei auf Fiat 500 (mit 650 cm^3) und Gepäckanhängerli. Ausser dem 58-jährigen Schorsch und uns zwei sind alle pensioniert. Die haben's schön, oder?

Erste grosse Abkühlpause auf dem Arlbergpass

Der Arlberg wird mit links über- (nicht durch-) quert und kurz nach Innsbruck legen wir bei strahlendem Tiroler Himmel einen ersten grossen Halt ein. In Swarovsky's Kristallwelt kommen unsere „Girls" das erste Mal auf ihre Rechnung. Schliesslich sollen die fraulichen Belange auf so einer Tour nicht zu kurz kommen! Mit funkelnagelneuen Ohrringen in meinem beifahrerseitlichen Blickfeld führe ich den kleinen Konvoi vorbei am Zillertal über Kitzbühel, Zell am See zum Fuss der Grossglockner Hochalpenstrasse. Diese ist für unseren Anhängerzug schon ziemlich happig. Georges und Ruedi schiessen mit ihren Raketen an uns vorbei in die Höhe und sind wohl schon auf dem Gipfel am Däumchen drehen, während wir zum sonoren Dröhnen unseres Twin's Kurve für Kurve „erarbeiten"! Urs steht ab und zu in einer Kurve und nimmt ein paar Sequenzen für den geplanten Video auf. Nach einer ewig dauernden Bergfahrt erreichen wir um ca. 18.45 h die Passhöhe auf 2508

m ü. M., natürlich als letzte. Aber wir haben ja auch noch den schweren Anhänger! Und nur 24 PS, im Gegensatz zu Ruedi's 40 und Schorsch's vielleicht 48 Pferdchen!

Uff, geschafft! Über 2500 m ü.M.

Na ja, nach einer kurzen Verschnaufpause bei gerademal 5^0C, gleiten wir in flotter Fahrt zu Tal und weiter zum Wörthersee, den wir um ca. 22 Uhr erreichen. In Moosburg beziehen wir mit viel Lärm und Getöse (Puch - Fahrer eben!!!) das Nachtquartier bei der Pension Lanzlinger.
Der nächste Tag beginnt mit einem deftigen Zmorge und dunstigem Wetter. Nach ein paar Road-Checks an den Reiseuntersätzen nehmen wir die Autobahn über Klagenfurt in Richtung Graz unter die Räder. Ein paar Kilometer vor Graz wiedermal ein Tankstopp bei Shell (wir alle fahren wohl am liebsten mit diesem Sprit! Danke der Firma im voraus, für die grosszügige Spende wegen der Schleichwerbung!). Merz-Fahrer Urs, der einzige der bei dem Tempo (immerhin etwa 100km/h) auf der Autobahn noch Radio hören kann, kommt mit Verkehrsmeldungen: 4 Stunden Wartezeit in Heiligenkreuz (in Worten: vier Stunden!) bei der Ausreise nach Ungarn. Und wir haben um 12.30h am Plattensee mit unserem ungarischen Kollegen Istvan den Treffpunkt. Jetzt ist es etwa 9 Uhr, das reicht niemals! Wir beschliessen schnell eine neue Route über

Slowenien (ich kenne diese Gegend etwas von früher) und schon sind wir wieder auf Achse!
Etwa 15 km vor der slowenischen Grenze schaue ich, wie alle paar hundert Meter als vorderster gewohnt, in den Rückspiegel, ob die anderen noch kommen. Schorsch ist plötzlich ganz weit hinten und fährt auf dem Pannenstreifen! Na, was ist denn jetzt los? Wir halten auch auf der Opel-Hauptverkehrsachse (=Pannenstreifen) und warten bis Mr. Karlsruhe heranrollt.
Es sieht wohl nicht so gut aus: Kipphebel- oder Ventilbruch, meint er. Also: Puch mit Johann's Abschleppseil (immer an Bord, Puch-Fahrer haben sowas nicht...) hinten an den Merz hängen und zur nächsten Raststätte schleppen. In Gralla, so heisst die Tankstelle (natürlich Shell...) gehen wir der Sache auf den Grund. Es stellt sich heraus, dass weder Kipphebel noch Ventil defekt sind, sondern der untere Winkelhebel (entspricht beim Boxermotor des Puch von der Funktion her in etwa „unserem" Tassenstössel) gebrochen. → Schorsch's Motor braucht erstens die grosse Zerlegung (er hat nicht einfach eine Oelwanne zum abschrauben) und wir brauchen zweitens entsprechende Teile! Es ist schon Samstag, 11 Uhr ! **Grosse Scheisse!**

30 km südlich von Graz: Motorschaden an Georg's frisiertem Puch

Da ich diese Gegend von früheren Urlauben her fast wie meine Hosentasche kenne, schleppen wir das Wagerl erst mal von der A9 und fahren über Leibnitz, Mureck nach Deutsch-Goritz. Dort ist die Fiat–Garage Hirschmugl und deren Chef kennt sich mit den Puchli's aus (weiss ich von früher...). Leider kann er uns aber auch nicht helfen, mangels Zeit und Teilen und so müssen wir die Kiste halt wohl oder übel stehen lassen. Unsere Zeit läuft uns auch davon, wir haben nämlich etwa drei Stunden verplämpert wegen Schorsch's Panne! Anyway, Mr.Puch from Karlsruhe ist ein „Hansdampf in allen Gassen" und so organisiert er kurzerhand einen Kollegen aus der Nähe von Wien der die 250 km in die Südsteiermark unter seinen Anhänger nimmt und den roten „Rennwagen" holt. Es wird vereinbart, dass wir das Auto im Rückweg von Ungarn in einer Woche wieder bei ihm (Robert Prokschi, ein Puch – Teilehändler) abholen.
Gut haben wir zuvor Istvan aus Ungarn telefonisch informiert, dass wir den vereinbarten Treffpunkt nicht einhalten können. Und ebenfalls gut, haben wir noch einen Mercedes-Fahrer in unserem Konvoi. Nun muss halt George bei Urs im Bonzenschlitten Platz nehmen...
Mit reichlich Verspätung überqueren wir nach ca. 30 km Umweg über Slowenien die ungarische Grenze bei Lenti. Nun sind es noch ca. 75 km bis zum Anfang des Plattensee's (auf ungarisch: Balaton). Wir durchqueren wunderschöne Landschaften, weite Ebenen und schattige Wälder (super bei fast 30^0C!)! Die Kilometer gleiten nur so an uns vorbei, dass ich bald vergessen hätte, Hunger zu kriegen. Die hinter mir fahrenden wurden langsam nervös mit ihren leeren Mägen und so mussten wir einen Imbisshalt einlegen. Mangels einer gescheiten Tankstelle und irgendwelcher Imbiss-Stände am Strassenrand entern wir ein Gasthaus. Doch die Küche dort ist etwa so schnell wie die italienische Post und es dauert über eine Stunde, bis wir den feinen Mittagstisch wieder verlassen können.
Endlich, nach über zwei Stunden quer durch ungarns Südwesten erreichen wir die Halbinsel Tihany am Balaton. Mit etwa 5-stündiger Verspätung werden wir vom „Club Fiat 500 Hungary" begrüsst. Es sind zwar nur noch etwa vier Autos und sieben Clubmitglieder anwesend, doch der Empfang ist herzlich und wir alle haben uns gefreut, endlich im Kreise der unsrigen zu sein...

Nach der feierlichen Zeremonie steuern wir das idyllische Zentrum von Tihany an und quetschen unsere Karren in einen engen Hinterhof! Es ist wunderschön hier und nachdem wir durch die vielen Souveniershops und Stickereiläden geschlendert sind, bietet sich uns ein atemberaubender Blick über den Plattensee. Er glänzt leicht grünlich in der frühabendlichen Sonne und ist übersät mit Segelbooten. Auf der Anhöhe, wo wir uns befinden wachsen wunderschöne Blumenbüsche und gleich daneben stehen urchige ungarische Strohdach-Häuser mit vielen Sonnenschirmen und Tischen in der Gartenwirtschaft. Einfach herrlich hier, da würden wir's noch tagelang aushalten. Na ja, die Magyaren wissen auch, wo's am schönsten ist, man kann es ihnen aber nicht übel nehmen. Wir geniessen den Abend bei ungarischem Wein, Bier und Fiat-Fachgesimpel in etwa fünf verschiedenen Sprachen (inklusive Gestikianisch...)

Traumhafte Abendstimmung am Plattensee

Bei traumhafter Sonnenuntergangs-Stimmung nehmen wir den Weg nach Budapest unter die Räder und erreichen die ungarische Metropole nach gut zwei Stunden Schnellstrassen und „Abkürzungen" (diese waren wohl etwas länger, dafür ohne Autobahngebühr! Sparen können sie, die Ungaren!). Die Vorwarnung von Istvan über die elend schlechten Strassen treffen zum Glück nur für den Budapester Stadtbereich zu und

wir, insbesondere unsere gefüllten Blasen, werden erst die letzte Viertelstunde durchgeschüttelt. Endlich sind wir im Hotel und gegen Mitternacht lassen wir uns schliesslich in die wohlverdienten frischen Gästebetten sinken....

Nach einem verrückten Traum über gebrochene Motorenbauteile erwache ich schon früh am Sonntag Morgen und höre draussen die Hunde bellen. Vom Hotelzimmer auf einer Anhöhe im Westen Budapests haben wir einen super Weitblick über die Stadt! Ich trete auf den Balkon: heute ist wieder ein herrlicher Tag!
Nach einem feinen Frühstücksbuffet holen uns ein paar Magyar-Cinquecentisti vor dem ****Hotel (Eur 65.--/DZ und Nacht inkl. Frühstücksbuffet!!!) ab und wir fahren im Konvoi erst mal durch den Stadtteil „Buda" im Westen über die Donau nach „Pest" im Osten.

Einfahrt in Budapest

Der Charakter der Grossstadt lässt noch immer den Glanz der guten alten Zeit, als die Habsburger noch über Ungarn-Oesterreich herrschten, erkennen. Herrliche breite Boulevards und wunderschöne, nach der Wende im Osten renovierte Jugendstil-Fassaden fliegen an unseren kleinen Fensterchen vorbei! Das ständige Geholper der löchrigen Strassen geht zwar schon ein wenig an die Substanz meines Anhängers,

doch die vielen winkenden Passanten entschädigen die Schweissperlen wieder ganz ordentlich!

Der Heldenplatz wird zum Treffpunkt mit dem Fiat 500 Club Ungarn

Nach einer interessanten „Stadtrundfahrt" besammeln wir uns auf dem Heldenplatz und erwarten noch ein paar andere ungarische 500er – Fräser! Wir stehen vor dem Kunstmuseum und es treffen immer mehr Rucksäckli ein. Leider hat's hier wenig Schatten und auch keinen Glacestand und so bin ich froh, als wir uns endlich auf den Weg zum Gellért-hegy machen, einem Denkmalsberg mit ehemaliger Zitadelle. Von dort oben ist eine herrliche Sicht über die gepflegte Kapitale (ausser die Strassenbeläge halt...) und eine Menge Touristen, Reisecars und kaum Parkplätze. Wir stellen die Fiatli–Schlange ins Parkverbot und selbst die anwesenden „Rendörseg's" (= Polizisten) haben nix dagegen. Nein, sie scheinen sogar richtig Freude an den putzigen kleinen Wägelchen zu haben. Wenn jedermann, der hier ein Foto von unseren Kistchen geschossen hat auch eine paar Forint (= lokale Währung) durch unsere Faltdächer geworfen hätte, dann wäre nun der anschliessende Zmittag in einem traditionellen Schlemmer-Gasthof fast gratis!

DIE Touristenattraktion vom Sonntag auf dem Gellért-Berg
(es ist schwierig , dass mal so wenig Leute die Sicht für's Foto versperren!)

Wir sitzen wieder in der Gartenwirtschaft und können gar nicht genug kriegen von den zahllosen Köstlichkeiten! Es ist alles so fein würzig hier und der Wein extrem süffig! Nur gut, müssen wir nicht gleich wieder losfahren, denn meine Schuhsohlen sind schon leicht angerundet...
Plötzlich steht einer auf und stimmt ein Lied an: wir singen „Happy Birthday" in mehreren Sprachen und stossen auf Ruedis heutigen 70-sten (ja 70-ig!!!) an. Sieht man dem wackeren Kerl aber nicht an! ...und manchmal fährt er ja auch wie `ne Sau!
Puch-Fahrer bleiben wohl ihr Leben lang Lausbuben! Natürlich wird auch dieses Ereignis noch begossen und Johann's Schuhe werden immer „runder" (in Ungarn gilt 0,0 Promille!) Uff, wenn das nur gut geht...
Na ja, irgendwann flachen die Schuhsohlen wieder ordentlich ab und so können wir uns wieder hinters Steuer wagen. Unser Konvoi ist zwar etwas kleiner geworden und es sind jetzt nur noch die hartgesottenen Magyaren dabei. Auch die viel enger und verwinkelter wirkende Altstadt westlich der Donau rund um den Budaer Schlossberg hat ihnen

magischen Touch. Wir besuchen die Fischerbastei und bestaunen die vielen alten Häuser. Wieder ein Meer von Touristen und ganze Menschentrauben um unsere parkierten Schätze herum.
Es scheint, dass es in Ungarn auch viele ärmere junge Frauen hat, denn sie können sich wohl nur ganz kurze Röcklein und Kleidchen mit wenig Stoff leisten. Ich bin da nicht der einzige, der diese „traurige" Feststellung durch intensives Beobachten erkannt hat. Auch unsere älteren Herren drehen sich ab und zu mit unauffällig auffälligem Blick nach den knackigen Hinterteilen um! Die 500er sind eben nicht die einzigen Dinger mit schönen Rundungen...
Also nun wirklich ernsthaft, wir sind ja nicht zuletzt auch zum Gucken hierher gefahren. Und davon kriegen wir jede Menge, denn schon bald sind wir wieder auf Achse und verlassen die holprigen Strassen von Budapest in Richtung Norden. Kaum haben wir die Ausserortstafel passiert, wird das Fahren richtig angenehm. Die Stossdämpfer können sich nun etwas erholen.
Nach etwa 30 km erreichen wir Szentendre. Wir dringen in die engen Gässlein des malerischen Örtchens ein und stellen unsere Gefährte an einen privaten Strassenrand (hier hat es sogar einen kostenpflichtigen Parkplatzaufseher!).
Zu Fuss erklimmen wir den Kirchenhügel und von oben bietet sich uns ein herrlicher Blick über das pittoreske, mit vielen Ziegeldächern in allen Brauntönen übersäte Kleinstädtchen! Muss früher wohl mal ein Wallfahrtsort gewesen sein, denn es hat hier fünf zum Teil wunderschöne Kirchen vom gotischen bis zum spätbarocken Stil geprägt. Und alles ist wieder so schön sauber und herausgeputzt, sogar wir Schweizer könnten fast neidisch werden!

Über den Dächern von Szentendre

Nach einer Weile setzt sich die ganze 500er–Mannschaft in ein gemütliches Strassencafé und geniesst den ausklingenden Nachmittag bei einem feinen Coupe oder einfach (für Leute aus dem bierigen Süddeutschland) die flüssigen, feingehopften Köstlichkeiten aus ungarischer Gerste!
Kurz nach 18 Uhr können wir den Rückweg zum Hotel (www.hotel-molnar.hu) unter die „piccolo ruote" nehmen. Nach einer weiteren Runde durch die Periferie von Budapest, geniessen wir den Sonntagabend in der Hotelbeiz im Freien. Heute schlüpfen wir wiedermal zu christlicher Zeit in die recht bequemen Federn!

Es folgen zwei traumhafte Tage, an denen wir unsere fahrbaren Lieblinge auf dem bewachten und abgesperrten Hotelparkplatz stehen lassen. Istvan und sein Sohn wohnen wenige Schritte von unserem Feriendomizil entfernt und holen uns jeweils zu Fuss ab. Es ist wirklich megatoll von unserem ungarischen Freund, dass er sich extra für uns eine Woche Urlaub genommen hat und uns als Fremdenführer die Geheimnisse seiner Heimat zeigt. Und davon sehen wir einiges, das kann ich euch sagen. Wer von uns hätte zum Beispiel das feine Gerbeaud-Kaffeehaus gefunden und wer von uns würde in den Weiten der

Grossstadt wieder nach Hause finden. Wir besuchen eine schön renovierte Markthalle aus der Kaiserzeit wo man wirklich alles kaufen kann, was die richtigen Ungaren auch zu Hause haben. Hier gibt es von feinem Obst über gluschtige Salamis, Paprika in allen Variationen bis zum Ledergürtel und Porzellanservice wohl alles, war für dieses Land typisch ist! Später bestaunen wir die aufwändig renovierten Luxusherbergen aus der goldenen Aera, wo eine Übernachtung ein x-faches des unsrigen Hotels kosten würde. Hier ist echt viel gegangen in den letzten gut zehn Jahren. Als ich nämlich das letzte Mal Anfang der Neunziger des vergangenen Jahrhunderts hier war, herrschte noch weitgehend der sozialistische Einheits-Grauton über die ungarische Hauptstadt! Man kann's kaum glauben, aber hier beginnt sich der westliche Lebensstil unaufhaltsam auszubreiten. Zum Glück gibt's diesen (noch) nicht in allen Variationen, denn wir sehen in der Stadt weder Bettler noch fremdländisch überhand nehmende Kultureinflüsse! Nur überall diese scheinbar armen Frauen (Birgit verzeiht mir zum Glück meine verstohlenen Blicke!)...

Gegen Abend entern wir ein zu einem Flussrestaurant umgebautes altes Frachtschiff am linken Donauufer und geniessen in gemütlich, lustiger Runde die feinen Schlemmereien. Die Waage zu Hause wird dann wohl ihren Kommentar dazu abgeben...

Und wieder eine gemütliche Runde bei kulinarischem Höhenflug...

Am folgenden Tag steht eine Schifffahrt zum Donauknie auf unserem Programm. Frühmorgens, es ist wiederum strahlendes Wetter, besteigen wir einen 30-jährigen Personenkahn russischer Herkunft. Schon nach kurzer Fahrt und immer noch innerhalb der Stadt müssen wir den Dampfer wechseln, denn der erste hat einen Motorschaden. Ganz alles aus früheren Zeiten ist wohl noch nicht ausgemerzt. Das zweite Schiff läuft deutlich vibrationsärmer und bald geniessen wir den Fahrtwind auf dem schattigen Oberdeck und lassen die malerischen Kulissen an Budapests Donaugestaden hinter uns.

Der Stadtteil Buda mit Fischerbastei – von der Donau her gesehen

Es folgen ausgedehnte unverbaute Flussufer in sattem Grün durchbrochen von einzelnen Ferienhäuschen und kleinen Badebuchten. Der Strom zum Schwarzen Meer führt hier zwar eine etwas braune Sauce, doch das scheint den von den Hunnen und Barbaren abstammenden Ungaren wenig auszumachen. Das Volk geniesst die erlösende Wirkung des abkühlenden Nass, es hat schon morgens um 10 Uhr wieder fast 30 Grad! Nach einer zweieinhalbstündigen Fahrt bei

Fachgesimpel und tiefsinnigeren Diskussionen erreichen wir die Stadt Visegràd. Hier, am Fusse einer felsigen Anhöhe mit trutziger Burg obendrauf, frönen wir den feinen Seiten der ungarischen Küche. Birgit und ich sind froh, dass wir nun den Weg zur Burg hinauf zu Fuss erklimmen können. Dies regt die Verdauung an und als wir nach einer knappen halben Stunde oben eine Verschnaufpause hinter uns haben, reicht es sogar schon wieder für ein Glace.
Die Senioren unter uns ziehen es vor, den Berg am Donauknie auf Rädern zu erklimmen und so treffen wir uns erst nach einiger Zeit wieder oben in einer schattigen Kneipe!

Blick von der Burg Visegràd

Der Blick von der Klippe hier über's Donautal ist atemberaubend und wir sind wirklich froh, weht ein kleines Lüftchen. Leider ist es schon bald wieder Zeit, um sich an Bord zu begeben und so müssen wir fast noch ein wenig hetzen. Zum Glück ist noch Gyula dabei und hat heute seinen Familienwagen genommen, so erreichen wir den Donaudampfer gerade noch rechtzeitig. Gut hat's hier keine Rendörseg, denn wir sassen zu siebt im Vectra, der uns im Zweischichtbetrieb zum Hafen zurück brachte!
Auf dem Rückweg flussabwärts schlägt bei allen ein wenig die Müdigkeit durch und wir sehen nicht mehr alle Highlights an Land. So

zum Bespiel den ausrangierten Fiat 126, der am Flussufer nach einer schlammigen Tauchfahrt seine letzte Ruhestätte gefunden hat oder das idyllische Szentendre von vorgestern einmal von der Wasserseite her gesehen.

Das Parlamentsgebäude im Stadtteil Pest

Den nachfolgenden Abend lassen wir in der Budapester Innenstadt in einem belebten Beizenviertel gemütlich ausklingen. Die Witze der Ungaren verstehen auch wir Schweizer (und natürlich auch Mr. Karlsruhe) und umgekehrt. Es wird viel gelacht und auch ein paar mal zugeprostet (dummerweise weiss ich nicht mehr was Prost auf ungarisch heisst). Mit dem Taxi erreichen wir nach diesem weiteren geselligen Abend unser Hotel.

Leider ist der nun folgende Mittwoch schon unser letzter ganzer Tag in Ungarn. Heute haben wir Spezialprogramm und unsere Gruppe teilt sich auf. Urs und Schorsch ziehen es vor, per Taxi in die Stadt zu fahren und ein wenig zu shoppen oder einfach Schoppen zu schauen (grins...), während Hedi, Ruedi, Istvan, Istvan junior, Birgit und meine Wenigkeit den Supermarkt aufsuchen. Am Abend ist nämlich unsere

„Henkersmahlzeit" in Budapest angesagt. Istvan wird für uns ein ungarisches Gericht kochen und uns alle zu sich nach Hause einladen. Wir beschliessen, ihn dabei tatkräftig zu unterstützen und dies fängt eben schon beim „Pöschtele" an!
Bei erneute sengender Sommerhitze stellen wir nach kurzer Fahrt in ein Suburb von Ungarns Metropole unsere 3 Knallerbsen auf einen riesigen Parkplatz vor einem noch riesigeren Supermarkt. Wenn man das so sieht und das Angebot im voll klimatisierten Kaufhaus betrachtet, so muss man sagen, dass es den Magyaren wahrscheinlich kaum schlechter geht als uns! Hier gibt es alles zu kaufen, wirklich alles, ausser vielleicht Fiat 500 Ersatzteile! Und der Laden ist saumässig gross, habe ich bei uns erst einmal gesehen, nämlich der Carrefour kurz vor Biel...
Wir verbringen fast eine Stunde an der angenehmen Kühle bevor wir mit vollgestopften Taschen wieder an die Affenhitze treten. Sofort bringen wir die feinen Sachen zu Istvan heim in den rettenden Kühlschrank!
So und nun haben wir noch ein Weilchen Zeit um zu Istvans Garten zu fahren und uns dort seine, in diversen Hütten stehenden Prunkstücke (und die, die's noch werden sollten) anzusehen. Der Weg zum ca. 20 Minuten ausserhalb gelegenen Garten ist zuerst recht angenehm und wir fahren sogar durch stattliche Villenviertel. Je näher wir dem Garten kommen, desto eher gleicht unsere Fahrt jedoch einer Camel-Trophy! Mann, haben die hier Löcher in der Strasse! Im Zick-Zack schleichen wir die letzten drei Kilometer auf einer Naturstrasse und legen die Landschaft hinter uns in eine dichte Staubwolke!
Endlich parken wir vor Istvans Gartentor. Mit einigen Geheimgriffen lässt er uns hineintreten und öffnet seine Schatzkammern. Wir entdecken einen ausgebeinten Topolino A, einen hellblauen 500 F mit der Konsistenz eines Salatsiebes und draussen unter einer Plane steht noch ein Cinqucento, der es vom Design her durchaus mit dem herumliegenden faulen Obst hätte aufnehmen können. Ganz hinten im Garten steht ein Wochenendhäuschen. Es sieht zwar auch ziemlich verlassen aus, doch es hat eine Garage. Wieder ein paar istvansche Geheimgriffe und die Türen weichen knarrend zu Seite. Unter einem Stapel ausrangierter Bettlaken kommt ein wunderschöner Fiat 500 F zum Vorschein! Dieser ist wirklich ein Prachtstück, er glänzt in sattem Dunkelgrün. Uns wundert es zuerst, dass Istvan nicht mit diesem Prunkstück herumfährt, doch wenn ich an die Schlaglöcher zurückdenke...

Nach einer Weile fachsimpeln kehren wir auf gleich abenteuerlichen Wegen zurück in die Stadt, stellen unsere Kisten auf den Hotelhof und fliegen mit Istvans Fiat Uno über die vielen Bodenwellen ins Stadtzentrum! Auch wir wollen noch ein wenig einkaufen und so geht es vorerst in ein grosses Shoppingcenter. Doch dadrin gefällt es uns eigentlich nicht besonders, denn es sieht alles genau gleich aus wie im Glattzentrum oder im Shoppiland. Auch die Preise der Waren hinken den unsrigen nicht viel hinten nach! Wir beschliessen, noch einmal die viktorianische Markthalle aufzusuchen, denn diese ist das wahre Eldorado für typisch ungarische Schnäppchen!

Mit erneut gefüllten Tüten machen wir uns auf den Weg zu Istvans Heim. Nun beginnt das grosse Kochen. Bald haben wir die kleine Küche vollständig in Beschlag genommen! Mr. Ungarn schwingt das Zepter und Hedi, Birgit, Ruedi und ich sind am schälen und schneiden, rupfen und zupfen, rühren und spülen!

Ungarische Küche bei Istvan (mmmh...!)

Ruedi geht später die andern zwei im Hotel abholen, während wir dem Menue die nötige Würze beifügen! Es beginnt wirklich herrlich zu duften in den vier Wänden. Zwar hat Istvan keine Attika- aber jetzt doch wenigstens eine Paprika-Wohnung!

Als die anderen eintreffen können wir schon gleich den Apéro reinziehen: trockenen Weisswein vom Balaton-Gebiet mit spezieller Etikette „Club Fiat 500 Hungary, Meeting 2004"wäre wohl die sinngemässe Übersetzung der Flaschenbeschriftung. Die angeregten Magensäfte lechzen nach dem wohlriechenden ungarischen Baurenschmaus, einer Art Goulasch, wahrscheinlich „au maitre de cuisine Istvan". Toll schmeckts und es ist richtig gemütlich zu neunt an dem chogen engen Küchentisch zu schnabulieren. Wieder ist eine lustige Runde beisammen und wir können nicht genug kriegen vom Witze erzählen und Lachen. Nach dem feinen Palatschinken-Dessert (Omlette mit Quarkcreme-Rosinen-Füllung) leeren wir um fast elf Uhr endlich unsere Gläser und treten das kurze Stück Heimweg zum Hotel zu Fuss an. Begleitet von lautem Gebell von über einem dutzend Hunden spazieren wir durch die Nacht und bestaunen von dieser Anhöhe aus das Lichtermeer von Budapest. Steht im Fall Paris in nix nach, diese Stadt! Im Gegenteil, hier ist es fast sauberer und gepflegter, sieht man einmal von den schlechten Strassenbelägen ab!
Nach einem kurzen Vorabendbriefing, wo wir die Route für den ersten Teil der Rückfahrt zurechtskizzieren, kriechen wir zeitig zum (vorläufig?) letzten Mal in die ungarischen Betten!
Der nächste Morgen ist gekennzeichnet von emsigem Treiben: einpacken, , Hotel zahlen, einladen, wieder ausladen, anders einladen, umladen, Oel kontrollieren, Motorraum inspizieren und so weiter...! Als wir endlich aufkoloniert sind werden wir vom Hotelteam verabschiedet! Istvan führt uns über die flachmöglichste Route aus der Stadt zu einer grossen Tankstelle. Dort kaufen wir für unsere drei Autos (2 kleine, 1 grosser) je eine 4-Tages-Autobahnvignette, denn wir wollen nun so rasch wie möglich nach Oesterreich gelangen und Schorschis Auto abholen! Der kurze aber herzliche Abschied von Istvan fährt ein wenig ein: schon fertig, unser Ungarntrip! Schade, aber wir kommen wieder! Spätestens in zehn Jahren, wenn alle Strassen frisch asphaltiert sind...
In zügigem Tempo brummen wir auf der wunderschönen, fast neuen Autobahn in Richtung Wien. Wieder fegen an unseren kleinen Fenstern die schönen Landschaften mit den sanften grünen Hügeln vorbei. Der Verkehr ist für unsere Verhältnisse angenehm dünn! Nach etwa 1 ½ Stunden verlassen wir die M1 bei Györ und nehmen die südlich gelegene Landstrasse 85 nach Siofok und Wiener Neustadt. Kurz vor der Grenze bietet sich uns noch ein letztes Mal die Gelegenheit, unsere vorigen Ferienbatzeli loszuwerden! In einem „Bei uns gibt's alles"-Laden kaufen

wir Gewürze, Würste, Tüchlein und sonst noch irgendwelches Sammelsurium ein uns stopfen damit noch die Löcher im Auto zwischen unserem Reisegepäck! Die Grenze passieren wir Problemlos und erreichen nach einer weiteren knappen Stunde via Burgenländische Weinstrasse und Leithagebirgs – Tal endlich das ominöse Wöllersdorf bei Wiener Neustadt, wo der TR 2 von Georges steht! Robert Prokschi, der Pannenhelfer vom Dienst empfängt uns mit offenen Armen und zeigt uns sein ganzes Ersatzteillager (www.puch500.at). Nach einem Kaffee bzw. erfrischenden Glas Mineral heisst es für Birgit und mich Abschied nehmen von unserer Feriencrew! Auch dieser Abschied verläuft kurz aber nachhaltig und so knattern wir zwei mit unserem „Long Vehicle" alleine nach Wien, wo wir noch Bekannte besuchen werden!

Allzuviel möchte ich über Wien nicht schreiben. Die Stadt ist genau umgekehrt wie Budapest: die Strassen sind in Ordnung aber der Rest sieht eher dreckig aus! Alles ist hektisch und die Touristenströme haben hier ein Mass erreicht, wo's einem schon fast zu eng werden könnte. Ausserdem wird unser Tortenessen im Kaffeehaus Sacher nachts um neun noch von Kompressorengeräuschen und Presslufthammergeratter begleitet! Das Riesenrad im Prater ist der schönste Höhepunkt unseres Wien–Tages und so freuen wir uns auf unseren Liegewagen im Nachtzug. Der bringt uns über Nacht nach Feldkirch an der Schweizergrenze. Das Autöli und sein Anhängerli reisen unterdessen auf einem der hinteren Waggons in guter Gesellschaft von Audis, Chryslers, Peugeots, Motorrädern und weiterer Gefährte mit genau gleichem Tempo mit: Bequem ist er schon, so ein Autozug, wenn's nur nicht so teuer wäre...

Der Samstagmorgen in Feldkirch empfängt uns mit strömendem Regen und wir sind froh, als wir um halb zehn endlich die Innerortstafel von Neerach erblicken!
Hinter uns liegen ein paar tolle Tage und 1713 km fast pannenfreie Fahrt (ausser das Federli am Vergasergestänge) Nun heisst es wieder mit dem Alltag vorlieb nehmen und , und, und, und.....

Schön war's! Bis zum nächsten Mal...

Johann

Haben hervorragende Arbeit geleistet: Istvan Koszma (links) und Ruedi Müller

Ersatzteile und Zubehör

für

Jean Goetz AG
8004 Zürich

Feldstrasse 111
Telefon 01 - 242 78 18

Aarau holt den Töggeli-Weltrekord

Es war heiss, verdammt heisst. Aber die Leute waren von den lokalen Medien aufgefordert, an diesem einmaligen Anlass teilzunehmen. Als gebürtiger Aarauer wollte ich dieses Event nicht verpassen.

Eine Bieridee wurde in Wirklichkeit umgesetzt. Dank Hilfe von regionalen Unternehmen wurde ein 101 Meter langer (!) Töggelikasten aufgestellt. Der erste Weltrekordversuch beinhaltete eine Teilnahme von 334 Spieler (jeder mit zwei Spielerstangen in der Hand) und der zweite mit 668 Spieler, sprich an jeder Stange einen. Aber uns "Cinquecentisti" interessiert's herzlich wenig. Das Rahmenprogramm muss aber erwähnt werden (siehe kleiner Fleck oben links) Denn da stiegen zwei FC Aarau Spieler auf das offene Dach eines Fiat 500 Abarth (aua!). Sie mussten gesponserte Fussbälle auf die Tribüne werfen, wohl die einfachere Aufgabe als an Meisterschaftsspiele zu punkten. Nach dem kraftvollen Akt sah das Dach auch entsprechend aus. Arbeit ruft!

Der Eintrag ins Guinnessbuch der Weltrekorde ist beantragt und sollte in der nächsten Ausgabe drin sein. Falls das Bild erscheint, wäre das möglicherweise das erste Mal, dass ein Fiat 500 in diesem Buch einen Platz, auch wenn er klein ist, erhält.

Apropos, könnte dies uns nicht animieren, einen Weltrekordversuch mit einem 500er zu unternehmen? Die meisten Fiat in einer Reihe? Möglichst viele Erwachsene "reinstopfen"? In Rekordzeit ein komplett auseinandergenommener Fiat wieder zusammenzustellen? etc. etc. klar braucht es beim Brainstorming viel Alkohol. Ja dann, prost.

Marco Montagnolo

TWERENBOLL
Reisen in guter Gesellschaft.
Twerenbold Reisen AG
5406 Baden-Rütihof
Bestellen Sie unsere Kataloge unter Telefon
056 484 84 84

AZ AARAU

Von Heilwasser und Tanz am Engelberg

BAD LAUTERBACH Der Verein gehört zur Gemeinde Ohringen. Es war früher – von der eingemeindeten Dorf Weilersteil – bekannt wegen seiner Quelle. Um das Wasser rankt sich eine mehrhundertjährige Geschichte. SEITEN 14/16

Am Schluss war Nemo wieder da

AARAU Einen stressigen Filmabend [illegible] im Schachen. Der M7 [illegible] Nemo Ritter [illegible] SEITEN 2/3

Weltrekord. 668 «Töggeli»-Spieler drängten sich im Aarauer Schachen an einen genau 101 Meter langen Tischfussball-Kasten.
ANDRE ALBRECHT

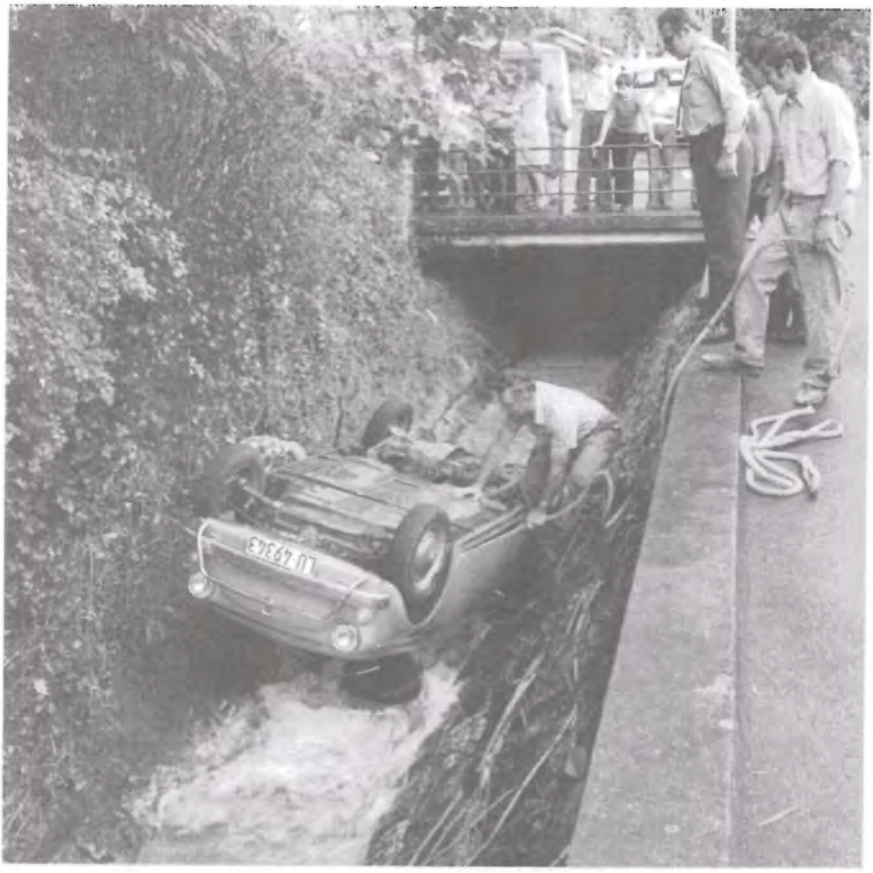
Aarau holt den «Töggeli»-Rekord

STADION SCHACHEN 668 Menschen drängten sich an einen 101 Meter langen Tischfussball-Kasten.

HERMANN HACHEN

Aarau ist seit Sonntag im Besitz eines kuriosen Weltrekords. 668 Mitspieler drängten sich an einem 101 Meter langen «Töggeli»-Kasten.

Entstanden ist dieser nicht allzu ernsthaft zu nehmende Rekordversuch aus einer Bierlaune. Bauunternehmer Peter Zubler, Gastronom Christian Bettenbacher, Knobelbetreiber Rolf Portmann und der Niedergeger Wirt Beat Thommen setzten sich in den Kopf, den längsten Tischfussball-Kasten zu bauen und 668 Personen gleichzeitig spielen zu lassen. Trotz brütender Hitze strömte das Publikum in Scharen in den Aarauer Schachen und legte mehrheitlich auch aktiv Hand an. Mit dem Effekt, dass die Kantonshauptstadt seit gestern Sonntag im Besitz des motzigen «Töggeli»-Weltrekordes ist. Bis dato ist offenbar noch niemand auf eine solche Idee gekommen. Deshalb ist im Moment noch unklar, ob das famose Guinness-Buch der Rekorde die Resultate in dieser eher schrägen Disziplin in die Spalten aufnehmen wird. Voraussichtlich haben die Organisatoren den Tatbestand notariell beglaubigt. SEITEN 2/3



Häbet Sorg!

40 Jahre *Autostrada del Sole*

Am 4. Oktober 1964 ist die durchgehende Autobahn von Mailand nach Neapel eröffnet worden. Die Länge dieser Strecke beträgt 803,5 Kilometer. Alles nichts Besonderes und nichts Neues, werden die geneigten Leser feststellen. Aber habt Ihr gewusst wie die Strecke offiziell eröffnet worden ist? Auf die allerbeste mögliche Art.

Am Morgen des 4. Oktober 1964 ist ein Fiat 500, gelenkt von einer Studentin, von Mailand nach Neapel aufgebrochen. Mit sich führte sie eine Grussbotschaft des Mailänder Bürgermeisters für seinen Kollegen in Neapel. Eine andere Studentin, ebenfalls mit einem Fiat 500, fuhr gleichzeitig in der Gegenrichtung mit einer ähnlichen Botschaft ab.

Wann ist das letzte Mal ein Mitglied unseres Clubs diese Strecke mit einem Fiat 500 gefahren? Dem/der nächsten ist eine Zwischenverpflegung in Rom sicher.

HRH

Budapest 11.8.04
Üdvözlet Budapestről
Greetings from Budapest
Grüße aus Budapest

Cari Cinquecentisti!
Wir geniessen die ungarische Metropole im Kreise der einheimischen 500er Fans! Land Essen, Wein und Wetter ist alles superfoll. Die Autöli sind erst zu 1/3 ausgefallen und haben "Freude" an den vielen Schlaglöchern in der Strasse!
Gruss vom Paprikaland!
Hedy Ruedi

1538 Bp., Pf. 52

MAGYARORSZÁG

Fiat 500 Club CH
Mittlere Ringstr. 2
CH-3600 Thun
SCHWEIZ

Tuningmotoren der Firma Tani&Giannini Roma

- **Angebot verschiedener Motoren für Strassen und Renneinsätze. (595/650/700 ccm)**
- **40er Webervergaser mit Doppelansaugstutzen sowie ausgearbeitetem Zylinderkopf mit 38er Einlassventilen und 33er Auslassventilen.**
- **Umbau von (Lichtmaschinen/Alternator) auf Zahnriemenantrieb.**
- **Diverses Tuning am ganzen 500er.**

Pneuhus Züristrass
Nicola Maffei
Zürichstrasse 45
8134 Adliswil
Tel. 01 710 05 00 Pneuhaus@datacomm.ch

Oliver Spieler & Daniela Fischer
Schlosshalde 15
CH - 8216 Mauensee
fon/fax 041 980 2067

Oliver
&
Daniela

Ja, wir heiraten..

Am 1. Oktober 2004

um 15.00 Uhr im
Schloss Greifensee

zum anschliessenden Apéro sind
alle ganz herzlich eingeladen.

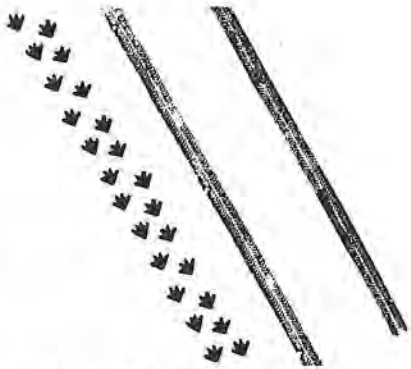
Wir freuen uns

Ich will ein fremdes Land bereisen,
seine Berge bewandern,
seine Küsten erforschen,
die rauen Klippen besteigen
und Halt finden am lebensrettenden Vorsprung.
Ich will die fremden Winde spüren
Und den warmen Regen auf meinen Wangen.
Meine Hände will ich in seine Erde graben.
Seine Wurzeln fühlen will ich,
schmecken sein Salz und riechen
den Duft seiner weiten Täler.
Und ich will kämpfen mit dem Land,
mich messen mit seinem Willen,
seine und meine Grenzen erforschen,
bis der Schlaf kommt und ich mich bette
auf den Blättern seines Herbstes.

Ein Pinguin

&

ein Cinquecento?



Gefunden haben wir uns schon lange, aber jetzt gilt's ernst.

Denise Ragnolini & Roberto Molin

Wir heiraten am 2. Oktober 2004 um 13.30 Uhr in der Kapelle beim Schloss St. Andreas in Cham.

(Aus Platzgründen ist er Gottesdienst den geladenen Gästen vorbehalten)

Zum anschliessenden Hochzeitsapéro im Restaurant Villette in Cham sind alle herzlich eingeladen.

Unser Zuhause : Hagenstrasse 3, 6037 Root

Tafelmajor: Antonio Romeo 079 / 648 96 16

Markt

Zu verkaufen infolge Auslandaufenthalt

1 Fiat 500 mit Selbstmördertüren

zum Restaurieren

Preis: CHF 4'900.00

3 Fiat 500 ab Jahrgang 1968

2 davon sind bereits teilrestauriert

Preis ab: CHF 1'600.00

sowie folgende Ersatzteile:
- 5 Türen à CHF 190.00
- 62 Bremszylinder à CHF 20.00
- 3 Kupplungsscheiben à CHF 50.00
- Rev. Getriebe à CHF 500.00
- Diverse Kleinteile

Armando Lassandro
Balthasarstrasse 23
CH-3027 Bern
Tel. 076 399 33 74
a_lassandro@hotmail.com

Schlusswort

Nun ist es also soweit: Ihr haltet soeben die letzte von mir herausgegebene Gazzetta in der Hand! Ich werde dieses Jahr mit einem lachenden und einem weinenden Auge an die GV kommen.

Keine Angst: ich werde an der GV keine Rede halten; schliesslich bin ich nicht Politiker. Aus diesem Grund danke ich an dieser Stelle allen, die mich jeweils tatkräftig in irgendeiner Form unterstützt haben. Ich verspreche Euch, dass ich den neuen Gazzettisten oder die neue Gazzettistin tatkräftig unterstützen werde.

Ich wünsche dem Club und allen Mitgliedern viel Erfolg, Glück und Gesundheit sowie viel Spass. Ich freue mich auf die kommenden Anlässe.

Euer ehemaliger Mr. Gazzetta

Veranstaltungen / Manifestations 2004

06.11.	OTM Zürich	
20.11.	**Assemblée Générale / GV**	**Frösch, 079 337 78 35**
11.+12.12.	**Weekend de St. Nicolas**	**Sonja, 041 310 74 35**

Anlässe unseres Clubs sind in Fettschrift dargestellt
Rencontres organisées par notre club en caractères gras
...alle anderen in normaler Schrift
...les autres en petits caractères

Willkommen Fiat-500-Freund

Weisst Du schon, dass es einen **Fiat 500 Club Schweiz** gibt?
Wir organisieren gemeinsame Ausflüge und Anlässe. Auch helfen wir bei der Beschaffung preisgünstiger Ersatzteile und sind ganz allgemein füreinander da. Du und Dein Fiatli wären bei uns sehr gut aufgehoben. Schicke uns doch einfach untenstehende Antwortkarte zu. Du kannst dich aber auch gerne telefonisch melden bei einem der Sektionsleiter. Oder noch besser: Schau doch mal vorbei an einem Sektionshöck. Denn einmal im Monat treffen wir uns zum gemütlichen Höck. Wann und wo diese stattfinden, siehst Du auf der Rückseite. Du bist herzlich eingeladen uns dort unverbindlich kennenzulernen und Dir über das Clubgeschehen etwas erzählen zu lassen.

Cher ami de la Fiat 500

Sais-tu déjà qu'il existe un **Club Suisse de Fiat 500?** Nous organisons des sorties et autres rencontres de Fiat 500. Nous possédons, grâce à notre unification, des réductions de prix sur des pièces détachées. Ainsi, toi et ta Fiat 500 serez bien pris en main dans notre Club. Si tu es intéresse, envoie alors la carte-réponse ci dessous. Tu peux cependant tout aussi bien la faire par téléphone à un chef de section. Nous répondons à tes questions et t'en dirons plus sur notre Club. Au verso, tu trouveras les détails concernant les lieux et dates de nos réunions. Même si tu ne fais pas encore partie des nôtres, n'hésite surtout pas à rejoindre une des nos sections afin de faire connaissance avec les membres de ta région.

Ich melde mich an als Mitglied ☐
Je désire être membre ☐

Ich möchte nähere Informationen ☐
Je désire de plus amples information ☐

---------- Bitte falten und als Doppel-Postkarte senden ----------

Name/Nom

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Vorname/Prénom

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Adresse

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

PLZ, Ort/Lieu et No postal

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Tel.

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Bei Paaren: Name des Partners/
Pour les couples: nom du partenaire

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Fiat 500 Club Schweiz
Sekretariat
Veronika Wenger
Mittlere Ringstr. 2
3600 Thun

P.P.
3600 Thun

Monatlicher Treff der Sektionen / Rencontre mensuelle des sections

Bern am letzten Sonntag im Monat um 16.00 Uhr	**Restaurant Schlossgut** Schlossstrasse 8 3110 Münsingen	**Bruno Straumann** 078 603 05 00 bern@fiat500club.ch
Innerschweiz am zweiten Freitag im Monat ab 20.00 Uhr	**Centro Ristorante** Langensandstrasse 25 6005 Luzern	**Kurt Honermann** 041 310 74 35 innerschweiz@fiat500club.ch
Romandie – GE 1er jeudi du mois dès 19.30 h avril à octobre	**Pizzeria Da Ettore** Champs-Fréchets 13 1217 Meyrin	**Daniel Pozzo** 079 520 78 25 president@fiat500club.ch
Romandie – VD 3ème vendredi du mois à 19.30 h	**Restaurant du Tennis** Le Petit Bois 1110 Morges	**Thierry Caillet** 079 254 20 20 romandie@fiat500club.ch
Zürich am dritten Donnerstag im Monat ab 20.00 Uhr	**Restaurant Waidhof** Schwandenholzstrasse 160 8052 Zürich	**Johann Jucker** 079 632 11 50 zuerich@fiat500club.ch

---

Président
Daniel Pozzo
4, Ch. de l'Ecaffy
1297 Founex
022 776 50 05 (+Fax)
president@fiat500club.ch

Sekretariat
Veronika Wenger
Mittlere Ringstrasse 2
3600 Thun
033 223 56 15
sekretariat@fiat500club.ch

Kasse
Martin Jörg
Blümlisalpstrasse 6
3076 Worb
031 839 81 51 (+Fax)
kasse@fiat500club.ch

Gazzetta
Jürg Guggisberg
Hagacherweg 18
3608 Thun
079 354 54 32
gazzetta@fiat500club.ch

www.fiat500club.ch
PC 40-19247-0